

Ein massgebendes Urteil

[6979]

über

Smith, Chinesische Charakterzüge

Veröffentlicht der in Shanghai erscheinende „Ostasiatische Lloyd“ in seiner Nr. 64 vom 23. Dezbr. 1899, indem er schreibt:

„Unter den vielen Büchern, die heute auf dem Büchermarkte über China erscheinen, sind wenige, die den versprochenen Zweck ganz erfüllen und den Leser mit chinesischen Verhältnissen wirklich vertraut machen. In den meisten ist eben nur das altbekannte Europa in Asien geschildert, und über Dinge, über die man gern etwas wissen möchte, nichts gesagt. Das ist nicht zu verwundern, da die meisten Schreiber mehr als die Vertragshäfen nicht gesehen haben. Anders ist das mit dem Buche von Smith. Der Verfasser hat 22 Jahre unter den Chinesen gelebt, ihre Kleidung getragen, ihre Speisen gegessen, ihre Sprache geredet und ist ihnen so nahe gekommen, wie es überhaupt möglich ist. Was er schreibt, ist daher das getreue Spiegelbild chinesischen Lebens; man sieht immer neue Bilder vor sich auftauchen, und, wenn man das Glück hat, in Ostasien zu sein, nicht gerade unbekannt. Mit wenig Worten skizziert der Verfasser den Charakterzug, den er schildern will, und bringt dann eine Menge Beispiele aus dem täglichen Leben, die jeder, der mit den Chinesen zu thun hat, früher oder später selbst erlebt. Als das Buch zuerst in England erschien, wurde es auf das beste von der englischen Kritik aufgenommen; zweifellos wird es auch in Deutschland seinen Weg machen, zumal die Uebersetzung meisterhaft ist. Die Verlagsfirma hat nichts gescheut, um dem Buch durch reizende, in

chinesischem Stil gehaltene Vignetten und Initialen eine würdige Ausstattung zu geben. . . .“

Ferner „Westermann's Monatshefte“, Dezbr. 1899: „ . . . dies inhaltsreiche Buch, dessen gewandte und angenehme lesliche Uebersetzung wir F. C. Dürbig verdanken, hat sich mittlerweile drüben in der englisch sprechenden Welt eine Autorität erobert, die seine Objektivität und Zuverlässigkeit verbürgt . . . Sehr charakteristisch erscheinen die zahlreich beigegebenen Vollbilder aus dem chinesischen Leben; mit feinfühlig nachempfindender Stilisierung sind die Kopfleisten und Randverzierungen entworfen — das Ganze erscheint als ein auf tüchtigster Grundlage ausgeführter wohlgelungener Versuch, eine Psychologie des uns trotz aller Reisebücher noch immer so rätselhaft erscheinenden Chinesentums aufzubauen.“

„Marine-Rundschau“, Dezbr. 1899: „ . . . Der Verf. . . . schildert dieses für uns Deutsche jetzt so wichtige Volk in überaus anschaulicher und packender Weise. Das auch künstlerisch wertvolle, Illustrationen enthaltende und elegant ausgestattete Werk, welchem man die Uebersetzung aus dem Englischen keineswegs anmerken kann, darf jedem Gebildeten wärmstens empfohlen werden.“

Ich empfehle dieses leicht verkäufliche, angesichts der eleganten, vielfach bewunderten Ausstattung jedem Bücherliebhaber begehrt erscheinende Werk von neuem Ihrer gef. thätigen Verwendung. Insbesondere mache ich **Reisefirmen** aufmerksam, dass persönliches Angebot ganz unerwartete Erfolge gehabt hat. Bei entsprechendem Absatz **erhöhter Rabatt**.

Würzburg, den 5. Februar 1900.

A. Stuber's Verlag (C. Kabitzsch).

[6900] Bitte auf Lager zu halten:

Abseits vom Leben!

Skizzen

aus der

Anatomie

von

J. G. Vorikky.

2 M ord., 1 M 50 S à cond.,

1 M 35 S bar (13/12).

— Probe-Expl. 1 M 20 S. —

In medizinischen Kreisen, besonders jüngerer Semester spielend leicht abzugeben! — Eleganter auffallender Umschlag!

Im Schaufenster auslegen!

Berlin. H. Woll, Verlag.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

z [6883] Soeben erschien:

Ernst Haeckel,

Der monistische Philosoph.

Eine kritische Antwort auf seine „Welträthsel“

VON

Richard Hönigswald.

Motto: „Sucht nur die Menschen zu verwirren — Sie zu befriedigen ist schwer.“

Goethe.

10 Bogen. 8°.

In eleg. Umschlag brosch. 2 M ord., 1 M 50 S no. und 7/6 bar.

Bei der Aktualität des Stoffes wird sich das Buch leicht aus dem Schaufenster absetzen lassen.

Von demselben Verfasser erschien früher:

Zum Begriff der „exakten Naturwissenschaft“. Eine kritische Studie.

Ich bitte zu verlangen.

Hochachtungsvoll

Leipzig, 7. Februar 1900.

Eduard Avenarius.